

Genozide im Nahen Osten und Perspektiven für eine Aussöhnung

103 Jahre nach dem Genozid an den Armeniern und 80 Jahre nach dem Genozid in Dersim – ist, insbesondere in der Türkei, noch immer keine umfassende Debatte über diese Verbrechen möglich. Der kritische Umgang mit der Geschichte ist jedoch unabdingbar sowohl für die Befriedung der Region, als auch die Entstehung einer demokratischen politischen Kultur.

Die demokratische Autonomie ist die Perspektive der kurdischen Seite, welche ihren Ausdruck findet in den autonomen Regionalverwaltungen in Rojava/Nordsyrien, in denen die verschiedenen Ethnien und Glaubensgemeinschaften gleichermaßen vertreten sind, und den Kommunalverwaltungen der DBP in Nordkurdistan/Türkei, zumindest vor ihrer Besetzung durch Zwangsverwalter. Mit der Konferenz sollen die Genozide in der Region in ihrem historischen Kontext und ihre Auswirkungen aufgearbeitet und demokratische Perspektiven für den Nahen Osten vorgestellt werden.

Forum 1 „Von der Geschichte zur Gegenwart: Genozide im Nahen Osten“

• Prof. Dr. Mihran Dabag (Ruhr-Uni-

versität Bochum): Der Genozid an den Armeniern - Leugnung vs. Aufarbeitung
• Mehmet Bayrak: Das Dersim Genozid – ein weiteres Beispiel für Völkermord in Kurdistan • Prof. Dr. Ian Ilhan Kizilhan (Psychologe, Duale Hochschule Baden-Württemberg): Die Eziden – das Genozid des 21. Jahrhunderts, Moderation: Ismail Küpeli (Politikwissenschaftler, Ruhruniversität Bochum)

Forum 2 „Von der Gegenwart zur Zukunft: Demokratische Modelle für den Nahen Osten“ • Michael Knapp (Historiker): Das Modell von Rojava – eine demokratische Option für den Nahen Osten • Leyla Imret (abgesetzte Co-Bürgermeisterin von Cizre, Türkei): Basisdemokratische Perspektiven via Kommunalverwaltungen. Moderation: Dersim Dagdeviren (Ärztin, Vorsitzende von Kurd-Akad, Dortmund)

Abschlussdiskussion: „Geschichte aufarbeiten und Zukunft generieren – Perspektiven für den Nahen Osten“ Moderation: Cihan Ünlübayir (Kurd-Akad)

14. April, Samstag, 13 Uhr, Saalbau Bockenheim, Schwälmerstr. 28

5. bis 10. April

„Reseba, The Dark Wind“ und „Das Milan-Protokoll“

Aktuell zum Einmarsch in Afrin: Zwei Filme aus Irakisch-Kurdistan. Im Juli/ August 2014 startete der IS seine Angriffe auf die JesidInnen in der Sindschar-Region. Tausende Menschen mussten fliehen oder wurden ermordet, junge JesidInnen wurden vergewaltigt und als Sklavinnen verkauft, eine UN-Kommission sprach vom Völkermord an den JesidInnen. 2015 konnte das Gebiet um Sindschar von kurdischen KämpferInnen und jesidischen Bürgerwehren befreit werden, doch bis heute fehlt immer noch die Spur von ca. 3000 Frauen.

Das Thema ist wieder sehr aktuell, da die vom türkischen Militär eroberte syrische Region Afrin eine der wenigen verbliebenen friedlichen Gegenden in Syrien war und Hunderttausenden von Verfolgten Zuflucht bot. Nun sind ca. 250 000 Menschen auf dem Rückzug, darunter auch ca. 15000 JesidInnen und Angehörige weiterer Minderheiten.

Reseba – The Dark Wind

von Hussein Hassan, Irak/D/Katar 2016, 89 Min., OmU. In seinem Film erzählt der Regisseur die Geschichte der jungen Jesidin Pero, die vom IS verschleppt und vergewaltigt und erst nach Monaten befreit wird, sich aber nicht von ihrem Trauma befreien kann. Do, So, Di 18.30 Uhr / Fr, Sa, Mo um 20.30 Uhr, Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Str. 46a

Das Milan Protokoll

von Peter Ott, D 2017, 114 Min., OmU Die deutsche Ärztin Martina arbeitet in der kurdischen Region im Irak an der Grenze zum Islamischen Staat. Sie hat Kontakte zu der YPG, den mit der PKK verbundenen kurdischen Einheiten in Syrien und fährt regelmäßig über die Grenze, um Kämpfer und Kämpferinnen zu behandeln.

Do, So, Di, 20.30 Uhr / Fr, Sa, Mo, 18.30 Uhr, Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Str. 46a

TERMINE

5. bis 10. April

Filme: „Reseba, The Dark Wind“ und „Das Milan-Protokoll“ Siehe S.1.

6. bis 13. April

Theaterstück „Die Illegalen“

Nach Günther Weisenborn. Berlin 1942. Zwei Widerstandsgruppen, die nichts voneinander wissen. Während des Kampfes gegen das NS-Regime kreuzen sich politische, aber auch persönliche Wege zweier Menschen, die sich allen Widrigkeiten trotzend daran erinnern wofür sie kämpfen und an ihre Grenzen gehen, um ihr Leben im Verborgenen zu meistern. Weisenborns Figuren werden von zehn jungen Menschen auf die Bühne gebracht. Das Stanza Jugendensemble hat sich mit antifaschistischem Widerstand, Mut, Liebe und Illegalität auseinandergesetzt. Reservierung: stanza.ev@web.de. Eintritt gegen Spende. 11. April keine Vorstellung. Am 8. April Beginn um 15 Uhr. 19 Uhr, Raumstation Rödelheim, Auf der Insel 14

Bis 23. April

Sequenzen - Erinnerung - Wechsel. Den NSU-Komplex kontextualisieren.

Siehe S.2.

9. April Montag

„Die haben gedacht wir waren das“ & „Den NSU-Komplex analysieren“ Siehe S.2.

Film: Exodus – Der weite Weg

Von Hank Levine (Deutschland / Brasilien 2017, 105 Min., OmU). Der Film beschreibt die globale Dimension des Flüchtlings- und Migration-Themas durch die Perspektiven der porträtierten Menschen aus vier Kontinenten über einen Zeitraum von zwei Jahren. Napoli, Nizar und Bruno, Lahpai und Tercha, Dana und Yasmin sind auf der Flucht. Wie sie sind viele Millionen andere Menschen weltweit aus den unterschiedlichsten Gründen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. In Anwesenheit von Regisseur Hank Levine und Protagonist Nizar Raja.

20 Uhr, Mal seh'n Kino, Adlerfluchtstr. 6

TERMINE

10. April bis 17. Mai

Ausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet“ *Siehe S.2.*

12. April Donnerstag

Imperialismus und Weltmarkt. Neue politökonomische Analysen

Lesung und Diskussion. In dieser Veranstaltung wird es um die internationalen und globalen Aspekte der Analyse, um imperialistische Staaten, trans- und supranationale Konzerne und Institutionen und den Weltmarkt, gehen. Der Referent Achim Szepanski hat mit „Kapital und Macht im 21. Jahrhundert“ eine umfassende Studie zur Logik und Existenzweise des gegenwärtigen Kapitals vorgelegt. Er bemüht sich um ein radikal marxistisches Verständnis der intrinsischen Rolle, welche das moderne Finanzsystem für den gegenwärtigen Kapitalismus spielt.

19 Uhr, IZ, Koblenzer Straße 17

»Dem Erscheinungsbild nach dem Dackeltypen zuzurechnen«

Siehe S.2.

14. April Samstag

Genozide im Nahen Osten und Perspektiven für eine Aussöhnung

Siehe S.1.

Rundgang: Studierendenbewegung und Kritische Theorie 1968 in Frankfurt

1968 war Frankfurt eines der Zentren der Revolte, die sich hier vor allem rund um die Universität abspielte, aber mit den Betriebs- und Häuserkämpfen darüber hinaus ging. Anhand zentraler Orte soll mit dem Stadtspaziergang ein Eindruck über die Atmosphäre und den Verlauf der Proteste vermittelt werden. Von der Rückkehr des Instituts für Sozialforschung, der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Vietnamkrieg bis zur Zersplitterung in K-Gruppen und Spontis wird versucht, die Geschichte der „68er“ spazierend zu erkunden. Dauer ca. 2,5 Stunden. Wir bitten um Anmeldung: stadtrundgang@epn-hessen.de. max. Teilnehmer*innenzahl: 25-30 Personen
11 Uhr, Studierendenhaus, Mertonstr. 26

Der Osthafen und die Hanauer Landstraße ab dem Ratswegkreisel

Rundgang mit Hans-Joachim Prenzel. Am Ratswegkreisel befindet sich eines der ältesten und doch ziemlich unbekanntesten Denkmäler der Stadt: das Riederhoftor. Von diesem ausgehend werden Teile des Oberhafens und des Gewerbegebiets besucht und dessen Entwicklung beschrieben. KunstGesellschaft. € 5/3/1.
14 Uhr, Ecke Hanauer Landstraße / An den Riederhöfen

Bis 23. April

Sequenzen - Erinnerung - Wechsel. Den NSU-Komplex kontextualisieren.

Ausstellung. Mit besonderem Fokus auf die Perspektiven von Menschen, die von Rassismus betroffen sind, reflektiert die Ausstellung von Christian Obermüller und Rixxa Wendland Konjunkturen des Rassismus in Deutschland und zeigt, dass es immer auch Widerstand gegen diese Verhältnisse gab und gibt. Die Ausstellung versammelt zum einen Archivmaterial und

„Die haben gedacht wir waren das“ & „Den NSU-Komplex analysieren“

Buchvorstellungen mit Funda Özfirat und Çağrı Kahveci.

9. April, Montag, 19 Uhr, Klapperfeld, Klapperfeldstraße 5

Ausstellung: „erfasst, verfolgt, vernichtet“

Die Ausstellung beschäftigt sich mit den ideologischen und institutionellen Voraussetzungen der Morde an kranken und behinderten Menschen während des

»Dem Erscheinungsbild nach dem Dackeltypen zuzurechnen«

Vortrag von Thomas Schnitzler (Trier)

Die Arbeit des Rassehygienikers Hans Grebe (1913-1999), zuletzt Lehrstuhlinhaber für Humangenetik in Marburg, ist bislang weitgehend unbekannt, obwohl er am Frankfurter Institut für Erb- und Rassenhygiene u.a. mit dem berühmten Josef Mengele zusammen promoviert und zu den Assistenten des Institutsleiters von Verschuer gehört hat. In seiner 1942 abgeschlossenen Habilitation entwickelte Grebe seine Typisierungslehre über die erbkrankheitsbedingte Kleinwüchsigkeit. Der Vortrag thematisiert die Einbindung Grebes in den Kontext der medizinischen Vererbungs-forschung des »Dritten Reichs« und seine in der Bundesrepublik steil noch oben verlaufende Karriere, die ihm viele Ehrentitel wie u.a. die Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz einbrachte.

12. April, Donnerstag, 20 Uhr, Denkbar, Spohrstraße 46a

Film: My Escape / Meine Flucht

Von Elke Sasse (D 2015, 90 Min.). Der Film ist eine Montage aus (Handy-)Videos von Flüchtlingen, die ihre lebensgefährliche Flucht nach Deutschland selbst kommentieren. Die ungewöhnliche Dokumentation erzählt anhand selbst gedrehter Clips die Geschichte von Flüchtlingen auf dem Weg

Fotografien zur Geschichte der Migration in Deutschland, zum anderen Arbeiten von Künstler_innen, die sich kritisch mit dem NSU-Komplex und/oder Rassismus generell auseinandersetzen. Veranstaltet vom Bündnis „Kein Schlusstrich Hessen“.

Samstags, 15-18h, sonntags, 14-17h, mittwochs, 17-20h
Klapperfeld, Klapperfeldstraße 5

Der NSU-Komplex und dessen (Nicht-)Aufarbeitung in Hessen

Ein Gespräch mit Ayse Gülec (Initiative 6. April) und NSU-Watch Hessen (angefragt).

19. April, Donnerstag, 19 Uhr, Türkisches Volkshaus, Werrastr. 29

Nationalsozialismus. Sie rekonstruiert die Formen der Ausgrenzung, die Praxis der Zwangssterilisation ab 1934 und die NS-»Euthanasie« selbst.

Exemplarisch werden Opfer vorgestellt und ihre Geschichten erzählt. Parallel wird die Organisation der Tat, das Engagement der Täter und Tatbeteiligten untersucht.

Teil der Ausstellung ist auch die Auseinandersetzung mit dem Geschehen von 1945 bis heute. Die Missachtung der Opfergruppe, ihre Nichtberücksichtigung im Bundesentschädigungsgesetz und das jahrzehntelange gesellschaftliche Desinteresse werden heute vielfach als skandalös empfunden. Es handelte sich jedoch nicht um eine versehentliche Unterlassung. So wie die Ermordung der Kranken und Behinderten im Nationalsozialismus erst möglich wurde, weil entsprechende Legitimationsfiguren – etwa »lebensunwertes Leben« – schon lange zuvor etabliert waren, so folgte die Missachtung der Opfergruppe in der demokratischen Bundesrepublik einer ähnlichen Logik: der Abwertung von Menschen, die dem Leistungs- und Nützlichkeitsanspruch nicht genügen. Infos zum **Rahmenprogramm** auf www.gegen-vergessen.de/ns-euthanasie.

10. April bis 17. Mai, Mo-Fr, 10-17 Uhr
Sa und So, 11-17 Uhr, Zollamtssaal

von Syrien oder auch Eritrea nach Europa. Zum Filmgespräch erwarten wir die Regisseurin Elke Sasse und Ramona Lenz, Referentin für Flucht und Migration bei medico international. Moderation: Wolf Lindner

17. April, Dienstag, 19.30 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19

Marx in Hessen

Tagung anlässlich des 200. Geburtstags von Karl Marx am 5. Mai. Marx gehört ohne Zweifel zu den bedeutendsten Wissenschaftlern, mit seinen kritischen politischen und ökonomischen Analysen hat er wesentlich zum Verständnis kapitalistischer Verhältnisse beigetragen.

Die politischen Initiativen, die von ihm ausgingen, waren ein bedeutender Beitrag zur Demokratie in Deutschland und zur Entstehung der Arbeiterbewegung. Sein Werk ist bis heute umstritten. Wird seine Theorie von den einen weiterhin als Grundlage auch für das Verständnis der heutigen Gesellschaft und ihrer Herausforderungen gesehen, so wird von anderen dieses Erbe zurückgewiesen, nicht nur, weil die Theorie wissenschaftlich nicht haltbar sei, sondern weil sie zum Totalitarismus des 20. Jahrhunderts beigetragen habe.

Durch den historischen Zufall, dass maßgebliche Vertreter der Kritischen Theorie nach dem Nationalsozialismus nach Frankfurt zurückkehrten und Wolfgang Abendroth einen Lehrstuhl in Marburg annahm, spielten die hessischen Universitäten im Nachkriegsdeutschland eine besondere Rolle in der Wiederentdeckung und Wiederbelebung des Marxschen Werkes. In der Frankfurter und in der Marburger Schule hatte der Bezug auf die Marxsche Theorie große Bedeutung.

Nach 1968 kam es infolge der studentischen Protestbewegung und der Herausbildung der Neuen Linken zu einer vergleichsweise breiten Rezeption der Marxschen Theorie und zu einer wissenschaftlichen und organisationspolitischen Auffächerung marxistisch orientierter Praxen. Die Neulektüre der Werke von Marx führte zu vielfältigen Analysen kapitalistischer Gesellschaftsformationen und unterschiedlicher Formen von Herrschaft, zur Gründung von Zeitschriften, Verlagen und politischen Organisationen.

Vieles ist längst Geschichte. Doch es entsteht auch immer wieder Neues, das mit der Marxschen Theorie verbunden ist. Sie steht für die Emanzipation von gesellschaftlichen Naturzwängen, die Herstellung der sich bewussten Menschheit und die Möglichkeit der Versöhnung mit der Natur. Die Tagung stellt sich die Aufgabe, nicht nur an die Marxsche Theorie und die Geschichte des Marxismus in Hessen zu erinnern, sondern vor allem ihre Aktualität zu diskutieren, um jenen kategorischen Imperativ einzulösen, den der junge Marx formuliert hat: alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, geknechtetes, verlassenes, verächtliches Wesen ist.

Manifest der Kommunistischen Partei von Karl Marx

gemeinsam lesen und diskutieren.
Termine: jeweils donnerstags: 19.4., 26.4., 3.5., 17.5. und 24.5. Um Anmeldung wird gebeten unter: info@dkp-frankfurt.de. Eine

Samstag, 21. April

10-12 Uhr: Emanzipation, Demokratie und Marx: Rückblick und Ausblick, Vorträge von Frank Deppe und Joachim Hirsch

13-15 Uhr: Politische Implikationen der Marxschen Theorie und Weiterentwicklungen der Herrschaftskritik

Panel 1: Umstrittene Interpretationen der Marxschen Theorie und ihre politischen Implikationen mit David Salomon (Uni Hildesheim), Nadja Rakowitz (Express)

Panel 2: Herrschaftsverhältnisse: Zusammenhänge von Klassenherrschaft, Sexismus und Rassismus mit André Leisewitz (Redaktion Z.), Kirsten Huckenbeck (Redaktion Express, University of Applied Sciences), Silvia Kontos (Hochschule RheinMain), Serhat Karakayali (Humboldt-Universität Berlin)

15:30-17:30 Uhr: Staat, Raum, Politik

Panel 1: Staat und Recht mit John Kanankulam (Phillips-Uni Marburg), Andrea Maihofer (Uni Basel), Sonja Buckel (Universität Kassel)

Panel 2: Raum und Politik mit Jens Wisel (Universität Kassel), Janine Wissler (DIE LINKE), Bernd Belina (Goethe-Uni)

18-20 Uhr: Kapitalismus als Weltsystem und die postkoloniale Konstellation

Panel 1: Kontroversen zu Marx' ungeschriebenen Büchern über Außenhandel und Weltmarkt - von den klassischen Imperialismustheorien zur Globalisierungsdiskussion mit Jörg Goldberg (Redaktion Z), Dieter Boris (Philipps-Universität Marburg), Thomas Sablowski (RLS Berlin)

Panel 2: Postkoloniale Konstellation und imperiale Lebensweise, Encarnación Gutiérrez Rodríguez (Uni Gießen), Ulrich Brand (Uni Wien)

Sonntag, 22. April

10-12 Uhr: Versöhnte Menschheit: Emanzipatorische Perspektiven und die handelnden Subjekte. Panel mit Hans Jürgen Urban (Vorstand der IG Metall), Alex Demirovic (Goethe-Universität)

12:30-14:30 Uhr: Abschlusspanel: Nach uns die Zukunft mit Felix Wiegand (Goethe-Universität), Anne Tittor (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Jenny Simon (Universität Kassel), Jenny Künkel (Humboldt-Universität Berlin), Janis Ehling (Studierendenverband DIE LINKE. SDS)

Veranstalter: Prof. Dr. Bernd Belina und apl. Prof. Dr. Alex Demirovic in Kooperation mit der RLS Hessen und Berlin, GEW Hessen, der Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung, dem Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Gefördert durch die RLS. Anmeldung erforderlich: www.rlf-hessen.de

■ Campus Westend, Seminarhaus,
■ Max-Horkheimer-Straße 1

Veranstaltung der DKP Gruppe Frankfurt-Süd

■ 19.30 Uhr, Bürgerhaus Bornheim,
■ Arnsburger Str. 24

TERMINE

14. April Samstag

Wir waren die Juddebuben

Eintracht Frankfurt in der NS-Zeit. In dem Seminar mit Stephan von Ploetz wollen wir die Geschichte(n) der Vergessenen nachzeichnen, aber uns auch mit der Aufklärungsarbeit der Fans beschäftigen. Das Schicksal der jüdischen Fans und Spieler wurde von offizieller Seite lange nicht aufgearbeitet. Häufig waren es vor allem die Fußballfans, die die Dinge vorantrieben und in Eigenregie Aufarbeitung betreiben. Nach einem Auftaktvortrag in der VHS besuchen wir das Frankfurter Fanprojekt. Treffpunkt: 09.30 Uhr in der VHS Sonnemannstr. 13, alternativ um 10 Uhr am Fanhaus Louisa. Kursnr. 1802-28. Anmeldung: online.vhs-frankfurt.de, telefonisch 069 212-71501, e-Mail vhs@frankfurt.de

15. April Sonntag

Tagesfahrt in die Gedenkstätte des KZ Buchenwald

Tagesfahrt anlässlich des Tags der Selbstbefreiung am 11. April 1945. Abfahrt: 6 Uhr vor dem DGB-Haus. Zurück gegen 21 Uhr. Anmeldungen per E-Mail an frankfurt-main@dgb.de.

16. April Montag

1968 – von der Studentenrevolte zum Klassenkampf

Referent: Volkhard Mosler, 1968 einer der Sprecher des SDS Frankfurt und heute Mitglied von Die Linke Frankfurt und Mitherausgeber der Zeitschrift marx21. Die Revolte in Deutschland war Teil einer internationalen Bewegung, die eine Epoche des Aufschwungs von Klassenkämpfen weltweit einleitete. Innerhalb von knapp zwei Jahren war der SDS (Sozialistischer Deutscher Studentenbund) von einer kleinen, politisch isolierten sozialistischen Gruppe zum Kern einer revolutionären Bewegung geworden. 1967/68 war Rudi Dutschke einer der Sprecher des SDS und hat die APO in den Jahren der ersten Großen Koalition, des Vietnamkriegs und der Notstandsgesetze wesentlich geprägt. Geschichte wiederholt sich nicht, aber wir können aus ihr lernen. Veranstalter: Linkes Forum Frankfurt und Internationale Sozialistische Organisation (ISO), Club Voltaire. 19.30 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

17. April Dienstag

Freilassung der politischen Langzeitgefangenen in den USA

Mahnwache für die sofortige Freilassung der politischen Langzeitgefangenen in den USA Leonard Peltier, Mumia Abu-Jamal und Ana Belén Montes. 18 bis 19 Uhr, vor dem US-Generalkonsulat, Gießener Str. 30

Frankfurter Info 7 / 2018, 7. April 2018

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 26,- Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE57 5019 0400 0012 9611 11

Volksbank Griesheim, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 16. April 2018

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

17. April **Dienstag**

Frankfurt liest ein Buch in Sindlingen und Zeilsheim

Lesung mit Rainer Weisbecker. Anna Seghers' weltberühmter Roman „Das siebte Kreuz“ steht in diesem Jahr im Mittelpunkt der zweiwöchigen Leseaktion „Frankfurt liest ein Buch“. Der vor allem als Mundartdichter und Liedermacher bekannte Weisbecker veröffentlicht neben zahlreichen Mundartgedichten auch kurze Prosatexte, auch aus der Geschichte seiner Familie. Diese war in Nazideutschland im Widerstand, und wurde dafür mit Gefängnis und Konzentrationslager bestraft. In den vierziger Jahren versteckten Weisbeckers Vorfahren in Niederrad mehrere Tage lang einen entflohenen KZ-Häftling, ganz so wie es Georg Heisler, der Hauptfigur im „Siebten Kreuz“ ergeht. Diese Anekdote hat Weisbecker in einer Kurzgeschichte in Mundart festgehalten und gab ihr den Titel: „Wie die Gilche Anna in die Weltliteratur eingriff“. (Am Donnerstag, 26. April, 19.30 Uhr, Kulturforum Zeilsheim, Alt-Zeilsheim 23.)
19 Uhr, Stadtteilbibliothek, Sindlinger Bahnstr. 124

Film: My Escape / Meine Flucht

Siehe S.2.

Sie haben ihr Leben riskiert, um zu helfen ...

Vortrag: Dr. Barbara Bromberger (Politologin). Lesung: Bettina Kaminski (Freies Schauspiel Frankfurt). In ihrem Roman „Das siebte Kreuz“ zeigt Anna Seghers Menschen, die bereit waren, ihr Leben zu riskieren, um anderen zu helfen. Musikalisches Rahmenprogramm mit Beate Jatzkowski (Akkordeon) und Anka Hirsch (Cello). VVN-BdA Frankfurt, DGB Frankfurt, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Förderverein Gedenkstätte KZ Katzbach, Club Voltaire, Studienkreis Deutscher Widerstand, Ettie-und-Peter-Gingold-Erinnerungsinitiative, KunstGesellschaft.
20 Uhr, Titania, Basaltstr. 23

18. April **Mittwoch**

Anna Seghers und Lore Wolf – eine produktive Freundschaft

Werkstattbesuch und Recherche im Archiv des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933-1945. Begrenzte Teilnehmerzahl, um

Voranmeldung wird gebeten.

16.30 Uhr, Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945, Rossertstr. 9.

Veranstaltungsreihe: Unsere Erde – in Theorie, Beobachtungen und Projektionen – Teil 3

Eine Vortragsreihe in 9 Teilen über den Einfluss der Menschheit auf das Erdsystem und was wir für dieses Jahrhundert erwarten können, falls die ökonomischen und politischen Verhältnisse bestehen bleiben. Thema 3: Die Erwärmung unseres Planeten: Emissionen, Beobachtungen und Projektionen. 1. Unsere Emissionen an Treibhausgasen und Aufnahmen der Ökosysteme der Biosphäre. 2. Beobachtete Temperaturanstiege: globale Mittelwerte und regionale Hitzeextreme auf den Landmassen und in den Ozeanen. 3. Projektionen für das 21. Jahrhundert 4. Auswirkungen auf das Erd-System. Veranstalterin: Fluchtsachen Bekämpfen FFM.
18 Uhr, Internationales Zentrum, Koblenzer Straße 17

»Lebensunwert, unerwünscht«

Dokumentarfilm von Guillaume Dreyfus. Der Film arbeitet die rassenideologische Intention der Verbrechen an den Zwangssterilisierten und »Euthanasie«-Opfern heraus. Die hoch traumatisierten Kinder der Ermordeten – die »Euthanasie«-Geschädigten – entgingen den NS Verbrechen nur, weil sie zur Zwangssterilisation zu jung waren oder in NS-Kinderheimen oder Pflegeeinrichtungen das Ende des nationalsozialistischen Staates überlebten. Beide Opfergruppen sind Verfolgte der rassistischen NS-Politik. Guillaume Dreyfus hat die im »Bund der ‚Euthanasie‘-Geschädigten und Zwangssterilisierten« (AG BEZ) organisierten Überlebenden befragt und ihnen mit seinem zeitgeschichtlichen Dokumentationsfilm eine Stimme gegeben. Im Anschluss Filmgespräch mit Margret Hamm (AG BEZ)
20 Uhr, Denkbar, Spohrstraße 46a

19. April **Donnerstag**

Der NSU-Komplex und dessen (Nicht-) Aufarbeitung in Hessen

Siehe S.2.

Gefühlserbschaft und Erinnerungskultur. Die generationenübergreifenden Folgen des Nationalsozialismus

Vortrag von Dr. Jan Lohl (Sigmund-Freud-Institut). Zwischen 1933 und 1945

hatte sich die Mehrheit der deutschen Bevölkerung mit den völkischen Zielen des Nationalsozialismus und seiner Politik gegenüber als »minderwertig« oder »lebensunwert« erklärten Menschen identifiziert. Viele Deutsche partizipierten emotional an den Größenphantasien der »Volksgemeinschaft« ebenso wie an expansiver Gewalt. Sie führten sich im NS-Alltag nicht nur Juden oder politischen Gegnern, sondern auch denjenigen gegenüber wie Herrenmenschen auf, die körperliche oder psychische Krankheiten und Beeinträchtigungen hatten oder unter einem entsprechenden Verdacht standen. Was aber wurde nach 1945 aus diesen Identifizierungen und den sie begleitenden Gefühlen und Phantasien?

19.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

21. April **Samstag**

Eine kritische Führung durch das Frankfurter Bankenviertel

Der Rundgang ist ein Projekt ehemaliger und aktueller Praktikantinnen und Praktikanten des globalisierungskritischen Netzwerkes Attac. Er verknüpft einen Spaziergang unter den beeindruckenden Bankentürmen der globalen Finanzmetropole Frankfurt mit einer kritischen Einführung in das Thema Finanzmärkte. In einer Mischung aus Mitmachelementen und kurzen Vorträgen behandeln wir Fragen. Dauer des Rundgangs: 2 - 2,5 Stunden. Wir bitten um Anmeldung: stadtrundgang@epn-hessen.de.
11 Uhr, Eurozeichen am Willy-Brandt-Platz

Auf den Spuren von Karl Marx in Frankfurt

Rundgang mit Dr. Thomas Regehly. Eine Erinnerung an das „marxistische“ Frankfurt anlässlich des 200. Geburtstags von Karl Marx. Karl Marx hat in Frankfurt eher indirekte Spuren hinterlassen, die von der Karl-Marx-Buchhandlung und den Kollektiv-Buchläden über das Institut für Sozialforschung und die Frankfurter Schule, deren Nachlässe zum Teil in der Universitätsbibliothek aufbewahrt werden, bis zur Karl-Marx-Straße im Riederwald reichen. KunstGesellschaft. € 5/3/1.
15 Uhr, Karl-Marx-Buchhandlung, Jordanstraße 11

21. und 22. April

Marx in Hessen Siehe S.3.